

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 168 (2015)

Artikel: 1315 - ein Schicksalsjahr der habsburgischen Herrschaft?

Autor: Niederhäuser, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1315 – ein Schicksalsjahr der habsburgischen Herrschaft?

Peter Niederhäuser

Krise und Konsolidierung	177
Im Zeichen des Gegenkönigtums	179
Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges	180
Itinerar von Herzog Leopold von Österreich von 1314 bis 1316	183
Bibliografie	187

Am 10. und 11. April 1315 hielt sich König Friedrich der Schöne in Zürich auf und stellte der Stadt nicht weniger als vier Freiheitsbriefe aus – eine Art Vorankündigung der späteren Privilegienflut insbesondere unter Kaiser Sigismund. Friedrich bestätigte die Gnade König Rudolfs von 1273 über Besitz und Vogteirechte, bekräftigte das Recht der Stadt, während einer Sedisvakanz im Reich Richter über das Blut einzusetzen, anerkannte die Befreiung Zürichs vor fremden Gerichten und beschränkte schliesslich die Amtszeit des vom König bestimmten Reichsvogtes an der Limmat. An den gleichen beiden Tagen bestätigte er die Privilegien des Zürcher Grossmünsters sowie des Johanniterordens und bekräftigte zudem die Verpfändung von Vogteirechten im Thurgau an seinen Gefolgsmann Jakob von Frauenfeld.¹ Wenige Monate vor Morgarten standen sich der habsburgische König und die Stadt Zürich erstaunlich nahe und markierte der König und vor allem sein Bruder, Herzog Leopold, im Gebiet der heutigen Deutschschweiz eine auffallende Präsenz.

Nachdem Friedrich am 19. Oktober 1314 zum (Gegen-)König gewählt worden war, entfaltete er im südwestdeutschen Raum eine beachtliche Aktivität, tatkräftig unterstützt von seinem Bruder.² Der Besuch von Reichsstädten wie Zürich und die Bestätigung oder Neuverleihung von Freiheitsrechten waren klassische Mittel einer königlichen Politik, sich Hilfe und Unterstützung zu sichern und sich der Loyalität zu vergewissern. Diese Politik war vor dem Hintergrund eines gespaltenen Reiches von Bedeutung, aber auch mit Blick auf die Stärkung der familiären Interessen. Reichs- und Haushaltspolitik gingen nicht nur bei den Habsburgern Hand in Hand, was im Umfeld von Morgarten für besondere Brisanz sorgte. Es lohnt sich deshalb, die habsburgische Präsenz 1315 genauer zu untersuchen und nach der Bedeutung und Auswirkung von Morgarten für Habsburg zu fragen. Die Schlacht soll damit aus umgekehrter Perspektive betrachtet werden: Hat Morgarten Spuren in der habsburgischen Politik hinterlassen? Wo und wie waren die Habsburger überhaupt aktiv? Und welches Fazit lässt sich zur habsburgischen Politik im Umfeld von 1315 ziehen?

KRISE UND KONSOLIDIERUNG

Mit der Ermordung König Albrechts am 1. Mai 1308 geriet die habsburgische Herrschaft in eine tiefe Krise. Der innerfamiliäre Streit um Besitz besiegelte das Schicksal Albrechts, dessen dynastische Nachfolge im Reich gleichzeitig ungeregelt blieb. Eine Kandidatur seines Sohnes Friedrich schien wenig plausibel. Schliesslich wählten die Kurfürsten Ende 1308 mit dem Luxemburger Heinrich

¹ ZUB, Nr. 3349–3354.

² Eine eingehende Darstellung der habsburgischen Herrschaft nach 1308 fehlt; als Überblick für die folgenden Ausführungen siehe KRIEGER, Habsburger; BAUM, Reichs- und Territorialgewalt; MEIER, Königshaus; SPECK, Geschichte Vorderösterreichs, sowie die Einträge bei HAMANN, Habsburger, S. 145–147 u. S. 243f. Die einzige biographische Annäherung an Herzog Leopold bietet HÖDL, Herzog Leopold I.

einen eher kleineren Grafen, der – ähnlich wie Rudolf von Habsburg – geschickt Familien- und Reichspolitik vermischt und seinen Einfluss im Osten ausbaute, indem er das Reichslehen Böhmen an sich zog.³ Sein Verhältnis zu den Habsburgern blieb vorläufig offen. Mit der Schaffung einer Reichsvogtei Innerschweiz, die im Juni 1309 erstmals in den Quellen Erwähnung findet, sicherte er hier dem Reich – auf Wunsch Werner von Hombergs? – am Zugang zum Gotthard mehr Einfluss und drängte dabei zweifellos habsburgische Ansprüche zurück.⁴

Erst der Ausgleich im Sommer 1309 am Hoftag in Speyer führte zu einer Annäherung an die Habsburger. Diese sicherten dem König ihre Unterstützung zu, der ihnen umgekehrt die Reichslehen bestätigte und einer Beisetzung von Albrecht im Kaiserdom von Speyer zustimmte. Nicht zuletzt konnten jetzt die Habsburger mit königlicher Billigung gegen die Königsmörder vorgehen, die auf dem Hoftag geächtet wurden. Nach vorheriger Absprache mit Zürich zogen habsburgische Truppen im Herbst 1309 von Baden aus vor die Schnabelburg auf dem Albis und zerstörten den Sitz der Freiherren von Eschenbach.⁵ Der Rachezug führte zum Bruch verschiedener Burgen von Königsmördern. Deinen Besitz wurde gleichzeitig von Habsburg beschlagnahmt, das den Krieg zu einer Abrundung seiner Herrschaft auszunutzen verstand. 1310 ritt dann Herzog Leopold im Gefolge Heinrichs nach Italien. Als der König im Sommer 1313 dort verstarb, liess er das Reich in grosser Unsicherheit zurück, waren sich doch die Kurfürsten über die Nachfolge alles andere als einig.

Die Habsburger konnten ihre gefährdete Herrschaft nach der Ermordung Albrechts wieder festigen, wenn nicht gar ausbauen. Symbol ihrer Politik war die Gründung des Klosters Königsfelden als Ort der dynastischen Erinnerung wie der fürstlichen Repräsentation.⁶ Gleichzeitig zählten sie jetzt wieder zu den aussichtsreichen Kandidaten für die königliche Würde. Am 5. November 1313 schlossen die Herzöge Friedrich und Leopold mit der Stadt Zürich ein bemerkenswertes Übereinkommen: Zürich anerkannte die Habsburger als Schirmherren, solange kein neuer König gewählt war. Die Fürsten sicherten der Stadt ihrerseits zu, deren Rechte und Freiheiten zu gewährleisten und die Reichsvogtei nicht an sich zu ziehen.⁷ Eine befristete Stadtherrschaft in einer Zeit der Unsicherheit – Habsburg galt offensichtlich an der Limmat als verlässlicher Garant des Friedens.

Bald zeigten sich aber erste Verwerfungen, welche die kommende Entwicklung bestimmen sollten: Kurz nach dem Zürcher Vertrag verlor Friedrich bei Gammelsdorf ein Gefecht gegen seinen Vetter Pfalzgraf Ludwig von Bayern, der ihm die Vormundschaft über die Herzöge von Niederbayern streitig machte. Und zwei Monate später plünderten die Schwyzler das Kloster Einsiedeln und nutzten die königlose Zeit auf ihre Weise. Erst nach 13 Monaten Interregnum

³ THORAU, Heinrich VII.

⁴ SABLONIER, Gründungszeit, v. a. S. 109–137.

⁵ MEYER, Burgen.

⁶ TEUSCHER/MODDELMOG, Königsfelden; SAUTER, Fürstliche Herrschaftsrepräsentation.

⁷ ZUB, Nr. 3234.

fanden sich die Kurfürsten im September 1314 zur Nachfolgeregelung zusammen, ohne sich allerdings einig zu werden.

IM ZEICHEN DES GEGENKÖNIGTUMS

Über ein Jahr nach dem Tod Heinrichs wählte ein Teil der Kurfürsten den Habsburger Friedrich, der andere den Wittelsbacher Ludwig. Beide standen sich verwandtschaftlich nahe, waren jetzt aber plötzlich Rivalen und Gegenkönige. Eine Einigung schien nicht möglich; ein Riss ging durch das Reich. Zürich und zahlreiche weitere Reichsstädte orientierten sich an Habsburg, das im Südwesten des Reiches den Schwerpunkt seiner Herrschaft besass. Am 10./11. April 1315 hielt sich Friedrich in der Limmatstadt auf und bestätigte der Stadt, wie bereits erwähnt, mehrere Freiheitsbriefe, welche die Rechtsstellung der Reichsstadt garantierten.

Der nahe Aargau war habsburgische Basis in der folgenden, turbulenten Zeit. Gerade der zupackend-kriegerische Herzog Leopold residierte auffallend häufig in Baden. Ausgehend von den Stammländern suchten König Friedrich und sein Bruder Leopold auf Reichsebene die Entscheidung, allerdings vergeblich. Im März 1315 griffen die Habsburger ihren Rivalen Ludwig zuerst bei Speyer an. Anschliessend zogen die beiden mit Truppen vor Esslingen, dann über Augsburg nach Bayern, ohne jedoch den Gegenkönig nachhaltig schwächen zu können. Im Oktober 1315 kehrte Leopold in den Aargau zurück, während sich Friedrich lange in Schaffhausen aufhielt. Nach einem Aufenthalt im Elsass im Frühjahr 1316, wo Leopold Giselschaft leisten musste⁸, zogen die beiden Habsburger im Sommer 1316 erneut vor Esslingen, das sie erfolglos belagerten, ehe sie den Winter 1316/17 wieder in den Stammländern verbrachten. Zwischen diesen ausgedehnten Kriegszügen hielten die Habsburger zudem im Mai 1315 einen grossen Hoftag in Basel ab: Friedrich heiratete an Pfingsten offiziell Elisabeth von Aragon, sein Bruder Leopold Katharina von Savoyen. Das dynastische Ereignis verband sich mit einer glanzvollen, von Turnieren begleiteten Herrschaftsinzenierung.⁹ Der Hoftag selbst wie auch die Hochzeit Friedrichs mit einer Königstochter sollten die Macht Habsburgs am Oberrhein augenscheinlich machen.

Obwohl die Habsburger 1315/16 gezielt eine Entscheidung suchten, brachten die wiederholten Kriegszüge gegen Ludwig von Bayern keine Lösung. Der Wittelsbacher entzog sich vielmehr regelmässig einer Schlacht, die als Gottesurteil betrachtet wurde. Diese Pattsituation endete erst 1322 mit der Schlacht bei Mühldorf. Ludwig konnte Friedrich den Schönen gefangen nehmen und setzte sich so als König durch, suchte dann aber unter dem Eindruck der Auseinandersetzung mit dem Papst einen Ausgleich. Der 1325 besiegelte Münchener Vertrag führte zu einem überraschenden Doppelkönigtum, das 1330 mit dem Tod Friedrichs endete.¹⁰

⁸ Hödl, Herzog Leopold I., S. 233f.

⁹ Meyer, Tumult, v.a. S. 35.

¹⁰ Menzel, Ludwig der Bayer. Vgl. auch den Ausstellungskatalog: Ludwig der Bayer.

DIE WIRTSCHAFTLICHEN FOLGEN DES KRIEGES

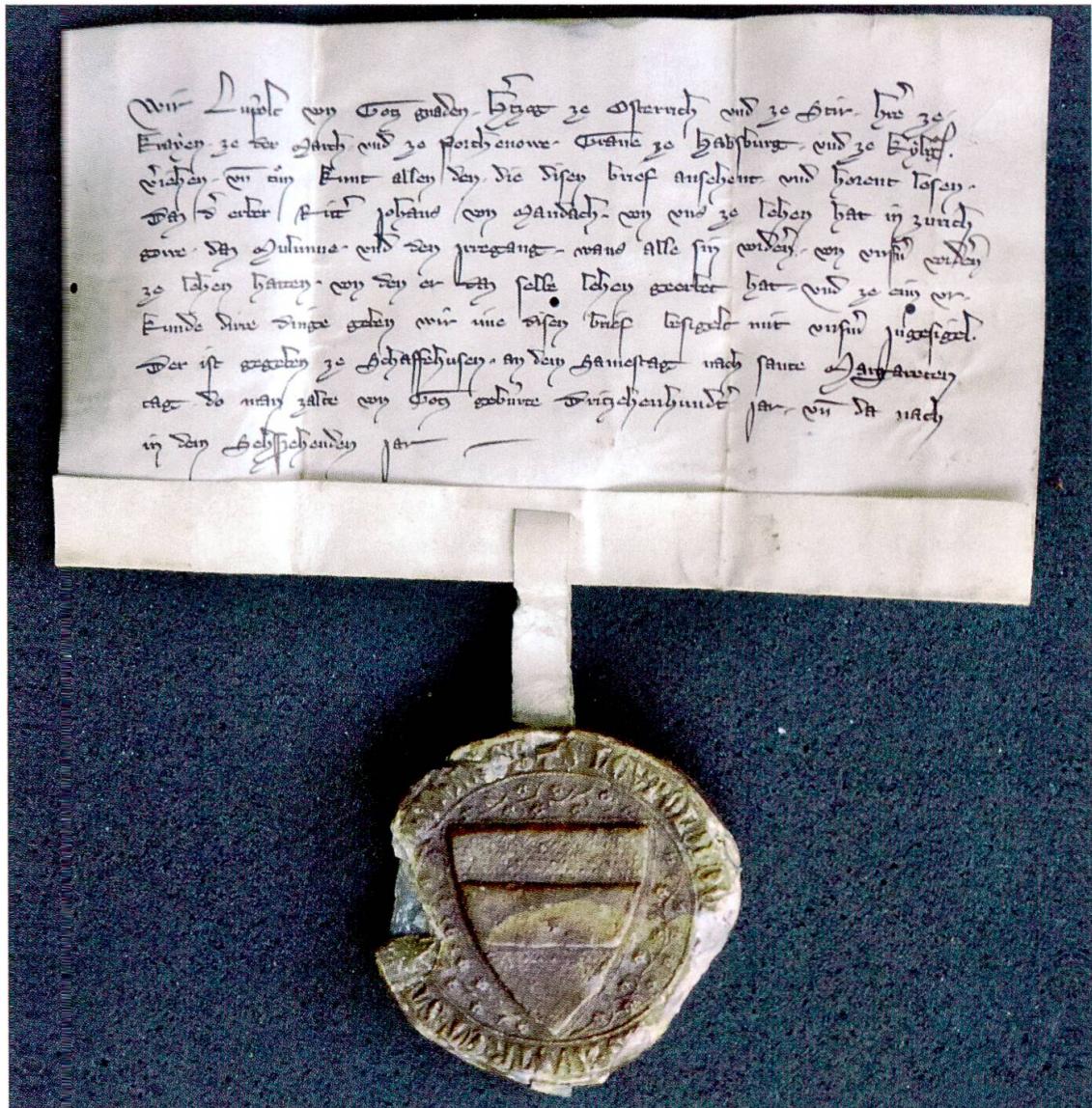
In der beeindruckend-rastlosen Reisetätigkeit der Jahre 1315/16 kommt die Innerschweiz nicht vor. Die an sich recht zahlreichen Quellen schweigen sich ausgerechnet über den November 1315 aus, mit einer bezeichnenden Ausnahme. Am 3. November traten in Baden die Grafen Hartmann und Eberhart von (Neu-) Kyburg mit 20 Pferden, also 20 berittenen Kämpfern, in den habsburgischen Dienst und verpflichteten sich gegen Herzog Ludwig von Bayern, «der sich da nennet kunigh, und gegen allen sinen helfern [...] und mit namen gen Switz und gegen allen waltstetten».¹¹ Wenig später dürften die habsburgischen Truppen Richtung Innerschweiz aufgebrochen sein. Erst am 11. Dezember lässt sich Herzog Leopold urkundlich wieder fassen, als er mit seinem königlichen Bruder dem Kloster Königsfelden das Patronat über die Kirche Windisch schenkte.

Da Herzog Leopold noch Anfang September 1315 in der Region Augsburg Krieg führte und bereits im Sommer 1316 wieder vor die Stadt Esslingen zog,



Im Zeichen königlicher Gunst: Friedrich bestätigt und besiegelt am 10. April 1315 der Stadt Zürich das Privileg von König Rudolf von Habsburg. (Staatsarchiv des Kantons Zürich, C I, Nr. 6)

¹¹ FRB, Nr. 625.



Einer von vielen herzoglichen Gunstbriefen: Leopold bestätigt am 17. Juli 1316 dem Ritter Johann von Mandach ein habsburgisches Leben im Zürichgau. (Staatsarchiv des Kantons Zürich, C I, Nr. 91)

dürfte die Niederlage bei Morgarten im Verständnis der Habsburg kaum allzu dramatisch ausgefallen sein. Der entscheidende, an der Substanz zehrende Kampf spielte sich für die Habsburger auch weiterhin gegen den Wittelsbacher ab. Erst die Schlacht bei Mühldorf 1322 brachte mit der Niederlage Friedrichs die bittere Wende. Für ein begrenztes Aufeinandertreffen in Morgarten sprechen auch die wenigen und überlieferungsgeschichtlich keineswegs eindeutigen Hinweise zu den Gefallenen. In Jahrzeitbüchern erscheinen nur einige wenige Adlige aus dem Aargau und aus der Umgebung von Zürich – die Zahlen stehen in keinem Verhältnis zur chronikalischen Überlieferung. Sah Herzog Leopold im November 1315 einen kleinen, begrenzten Straf- und Plünderungszug gegen die Anhänger Ludwigs vor? Nutzte er für diese regionale Aktion eine winterlich bedingte Kampfpause im weit wichtigeren Ringen auf Reichsebene?

Die auffallende Nicht-Erwähnung von Morgarten in habsburgischen Schriftquellen der Zeit soll auf keinen Fall zum Schluss führen, Habsburg habe eine scheinbar epochale Niederlage bewusst verdrängt und verschwiegen. So ärgerlich und peinlich das Treffen mit den Innerschweizern vermutlich war, Morgarten blieb im langjährigen Kampf gegen Ludwig ein zweitrangiges Ereignis. Darauf weisen die durchaus zahlreichen Schriftquellen vor und nach Morgarten hin, die einen neuen Blick auf die habsburgische Politik dieser Zeit ermöglichen. Der Abnützungskrieg gegen Ludwig brachte nämlich nicht nur keinen Erfolg, sondern griff vielmehr die habsburgische Herrschaft in ihrem Kern an. Allein für das Jahr 1315 mit seinen drei Kriegszügen gegen Ludwig sind rund 60 Pfandverschreibungen und Schuldregelungen belegt [siehe Anhang], die zum einen das ständige Umherziehen, zum anderen den damit zusammenhängenden immensen Geldbedarf dokumentieren. Krieg kostet, und die Habsburger finanzierten ihren Kampf um die Krone vor allem über Darlehen bei Adligen, unter ihnen zahlreiche Zürcher, die sich ihr Engagement auf Seiten Habsburgs entschädigen liessen.

Die überlieferten Schriftstücke von 1315 verweisen auf Schulden von beinahe 6000 Mark Silber, ohne die wohl vor allem mit der Belagerung von Esslingen zusammenhängenden hohen Zahlungen an die Grafen von Württemberg und Helfenstein einzubeziehen. Die meisten Pfänder bezogen sich auf kleinere Beträge, nur wenige überstiegen 100 Mark Silber. Einzelne hingen mit Fürstendienst zusammen, mit dem Zug nach Italien oder nach Frankfurt zur Krönung, andere, häufigere, mit Pferden. Angesichts des eindrücklichen Itinerars, der «täglichen Hast» und der «unruhigen Lebensweise» Herzog Leopolds vermag der «Verschleiss» an Pferden allerdings kaum zu überraschen.¹²

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges liegen auf der Hand. Um sich die Loyalität des hohen und niederen Adels im Südwesten des Reichs zu sichern und um die Kriegszüge gegen Ludwig den Bayern zu finanzieren, mussten die Habsburger die Substanz ihrer Herrschaft antasten und sich langfristig beträchtlich verschulden. Geld spielte für die Gefolgschaft eine immer wichtigere Rolle, nicht wenige dieser Pfandschaften blieben gar bis ins ausgehende Mittelalter gültig. Dies war umso problematischer, als die Habsburger das Schwergewicht ihrer Herrschaft zunehmend in den attraktiveren Osten verlegten, die westlichen Länder, die nachmaligen Vorlande, zeitweilig völlig vernachlässigten und viele Pfandschaften weder auslösen wollten noch konnten. Die Hypothek dieser Verschuldung belastete zudem eine Landesherrschaft, der südlich des Rheins grössere hoheitliche Einkünfte wie Zölle oder Bergbau abgingen. Überspitzt gesagt: Nicht Morgarten, sondern der kostspielige Krieg gegen den Wittelsbacher höhle die habsburgische Macht entscheidend aus und stand einer durchaus möglichen erneuten Festigung der Herrschaft im Wege. Auch wenn sich die Verpfändung vorläufig auf kleinere Rechte beschränkte und ganze Ämter und Städte erst nach der Mitte des 14. Jahrhunderts ausgegeben wurden, blieb die habsburgische Herrschaft so ein Flickenteppich, der es Jahrzehnte später den eidgenössischen Orten erleichterte, ihren Einfluss auf Kosten Habsburgs auszuweiten.

¹² Hödl, Herzog Leopold I., S. 236 u. 240.

ITINERAR VON HERZOG LEOPOLD VON ÖSTERREICH VON 1314 BIS 1316

Referenzwerke: Regesta Habsburgica (RH), Zürcher Urkundenbuch (ZUB), Quellenwerk (QW), Bernische Geschichtsquellen (FRB), Thommen (Thom)
 MS = Mark Silber, lib = Pfund

Aufgeführt sind primär Urkunden und andere Schriftstücke mit Bezug zur Schweizer Geschichte (Personen und Orte); weitere Einträge sind selektiv und zeichnen Etappen des Itinerars nach.

1314

6. Januar		(Überfall der Schwyzler auf Einsiedeln)	
18. Februar	Basel	Verleihung der Grafschaft Burgund an Grafen von Kyburg	FRB
21.	Basel	Schirmgeld Zürich: Abzug	ZUB
9. April	Baden	Pfand für Jakob Vogt von Frauenfeld (260 MS)	ZUB
5. September	Baden	Pfand für die Brüder Stühlinger (12 MS)	ZUB
3. Oktober	–	Pfand für Eppo von Küschnacht: Fahrt nach Frankfurt (27 MS)	QW
5.	Strassburg	verkauft mit Friedrich Mülheim Güter Elsass	Thom
19.	Frankfurt	Wahl von Friedrich zum König	RH
16. November	Ulm	Pfand für Johann von Ottikon (20 MS)	RH
29.	Mengen	nimmt für König Friedrich Graf Wilhelm von Monfort zum Diener auf (gegen 500 MS)	RH
30.	Diessenhofen	fordert Städte Zürich, Konstanz, Schaffhausen und St. Gallen um Zahlung von 300 MS auf	ZUB
1. Dezember	Diessenhofen	Pfand für Bruno von Ellerbach (100 MS)	RH
28. (?)	Selz	Aufenthalt mit den Brüdern Friedrich und Heinrich	RH
28. (?)	Diessenhofen	verleiht Burg Teufen an Kammermeister Johannes zum Thor	ZUB

1315

1. Januar	Säckingen	Pfand für die Brüder Griessenberg (100 MS)	QW
4.	Winterthur	Pfand an Sulzer (50 MS für Dienst in die Lombardei)	ZUB
		Pfand für Walter von Gachnang (20 MS)	RH
6.	Winterthur	Pfand für Fridbolt von Schaffhausen (45 MS Dienste)	ZUB
	Winterthur	Pfand für Heinrich von Seen (15 MS Dienste)	ZUB
	Winterthur	Pfand für Gottfried Schenk von Liebenberg (18 MS)	ZUB
	Baden	Pfand für Heinrich Büsinger (20 MS)	RH
8.	Zofingen	Pfand für Hartmann von Oltingen (50 MS)	RH
9.	Baden	Pfand für Heinrich von Hettlingen (45 MS Dienste)	ZUB
		Pfand für Friedrich von Möhringen (10 MS)	RH
		Pfand für Brüder von Baldegg (42 MS für Dienst)	RH
		Pfand für Egbrecht Rot, Kirchherr zu Rain (10 MS)	RH
10.	Säckingen	Schenkung der Kapelle Neuenzell an St. Blasien	RH
17.	Strassburg	Befehl für Übergabe einer Burg an Bischof Strassburg	RH
22.	Weissenburg	Pfand für Lütold von Krenkingen (100 MS)	RH
28.	–	nimmt Ritter von Hohenstein als Sässmann in Bergheim auf	RH
30.	–	Lehen für Ritter Konrad von Wittenheim aus Colmar	RH
16. Februar	Suffelnheim	beauftragt mit König Friedrich den Mülheim mit Verkäufen	RH

23.	Stackmatten	Pfand mit König Friedrich an Graf von Veringen (800 MS)	RH
27.	Strassburg	verspricht für sich und seine Brüder Graf von Frohburg 360 MS	QW
3. März	Strassburg	verspricht Niklaus Zorn, Schultheiss Strassburg, 100 MS	RH
12.	bei Speyer	verzichtet mit König Friedrich auf Patronat Kirche Hollabrunn (vergeblicher Vorstoss gegen Ludwig bei Speyer)	RH
17.	Bettendorf	Pfand für Wilhelm von Sünikon (12 MS und für Pferd 12 MS)	ZUB
		Pfand für Arnold von Rheinsfelden (21 MS)	RH
18.	Hagenau	König Friedrich erneuert Lehen von Graf Werner von Homberg	RH
25.	Strassburg	sichert Otto von Ochsenstein 500 MS zu	RH
8. April	Baden	König Friedrich befreit die Städte St. Gallen und Konstanz vor den Steuern (wegen Stadtbränden)	RH
10.	Zürich	König Friedrich bestätigt Freiheiten von Zürich	RH
11.	Zürich	König Friedrich bestätigt Freiheiten der Propstei Zürich	RH
12.		Aargauer Städte schulden für Habsburg dem Heinrich von Mülheim Geld ab Steuer (145 MS)	RH
28.	Strassburg	erlaubt Winterthur, die 30 MS Pfand an Mülheim von Steuern abzuziehen	ZUB
9. Mai	-	Pfand für Hans Gessler (20 MS für Pferd)	QW
11.	Basel	Hoftag und feierliche Hochzeit Friedrichs und Leopolds	RH
12.	Stackmatten	Pfand für Hans Gessler (76 MS für Pferde)	RH
19.	Basel	gibt seiner Frau Katharina von Savoyen Morgengabe (2000 MS)	RH
20.	Basel	versichert mit König Friedrich den Grafen Ulrich von Helfenstein um ein Pfand (3000 Pfund)	RH
21.	Basel	bestätigt Erhalt der Mitgift seiner Frau (8000 MS)	RH
		Pfand für Ulrich von Grünenberg (30 MS)	RH
		Pfand für Hans von Grünenberg (30 MS)	RH
23.	Basel	Zusicherung einer Zahlung von 100 Pfund an Basler Bürger	RH
26.	Baden	Pfand für Johann Truchsess von Diessenhofen (500 MS)	RH
27.	Baden	Bestätigung der Verschreibung von Ulrich von Rupperswil	RH
28.	Baden	Pfand für Hans von Ulingen (19 MS für Dienste)	RH
	Baden	sichert Einhaltung eines Urteils zwischen Hohenrain und Beromünster zu	RH
29.	Baden	Lehen an Rudolf von Eich	RH
30.	Baden	Pfand für Heinrich von Eschenz (62 MS für Pferd und Hengst)	ZUB
	Baden	Pfand für Konrad Brümisi, Schaffhausen (45 MS für Dienst in die Lombardie)	RH
	Baden	Regelung mit Johann Wolfleisch, Zürich (Schulden 200 MS)	RH
	Baden	Pfand für Siegfried zum Thor (15 MS)	RH
	Baden	Pfand für Otto von Strassberg (Burgen im Berner Oberland)	RH
31.	Baden	Pfand an Schultheiss Konrad von Baden (20 MS für Pferd)	RH
1. Juni (?)	Baden	Zusage an Winterthur, es nicht weiter steuerlich zu belasten	ZUB
3.	Baden	bestätigt mit seinem Bruder Heinrich den Grafen von Ortenburg Pfandbesitz	RH
	Baden	verspricht Winterthur keine neue Steuerbelastung	ZUB
23.	Baden	Pfand für Hartmann Truchsess von Habsburg (15 MS)	RH
29.	Baden	Pfand für Arnold von Rheinsfelden (14 MS u.a. für Hengst)	ZUB

	Baden	Pfand für Heinrich vom Stein (40 MS)	RH
	Baden	Pfand für Heinrich Büsinger für Zug nach Frankfurt (20 MS)	RH
19. Juli	bei Esslingen	Pfand für Ritter Ulrich von Grünenberg (25 MS)	RH
24.	bei Esslingen	Pfand an Ritter Werner von Grünenberg (30 MS für Dienste)	RH
25.	bei Esslingen	Pfand an Ritter Heinrich von Büttikon (25 MS für Dienste)	RH
	bei Esslingen	Pfand für Werner von Grünenberg (60 MS)	RH
28.	bei Esslingen	Pfand für Albrecht von Klingenberg (350 MS)	ZUB
5. August	vor Esslingen	König Friedrich sichert Graf Wilhelm von Montfort 80 MS zu	RH
31.	vor Augsburg	Pfand für Graf Rudolf von Montfort und Verwandte (700 MS) (Kriegszug nach Bayern und Plünderung von Landsberg)	RH
10. September	Irsingen	Pfand mit König Friedrich für Graf Eberhard von Württemberg (380 MS)	RH
16.	Irsingen	Pfand für Heinrich von Beuren (30 MS)	RH
	Mindelheim	Pfand für Johann von Ottikon (3 MS)	RH
17.	Baden	Pfand für Heinrich von Stein (60 MS)	RH
20.	Baden	Pfand für Arnold von Rheinsfelden (32 MS für Pferd)	ZUB
1. Oktober	Ulm	Pfand mit König Friedrich für Otto Wildunsmeier (31 lib für Hengst)	RH
	Ulm	Pfand für Jakob von Pfaffenhausen (10 MS)	RH
2.	Neustadt/Neckar	Pfand für Johann Truchsess von Diessenhofen (60 MS)	ZUB
16.	Mengen	schuldet mit König Friedrich und Bruder Heinrich dem Grafen Eberhard von Württemberg 3000 lib	RH
20.	Ravensburg	schuldet mit König Friedrich und Bruder Heinrich dem Grafen Wilhelm von Montfort 230 MS	RH
	Ravensburg	schuldet mit König Friedrich und Bruder Heinrich dem Grafen Eberhard von Württemberg 200 lib	RH
21.	Baden	Pfand für Ritter Konrad Brümsi (30 MS für Dienste)	RH
25.	Baden	Pfand für Ulrich von Galmet (12 MS)	RH
27.	Baden	Pfand für Ritter Werner von Wohlen (50 MS u.a. für Pferd)	RH
30.	Säckingen	bestätigt Pfrundstiftung in Kirche Aarau	RH
3. November	Baden	Grafen von Kyburg sichern Leopold und Friedrich Dienst gegen König Ludwig und gegen Schwyz zu	FRB
	Baden	erlaubt Kloster Königsfelden Güterkauf	RH
22.		(Graf Werner von Homberg sichert Uri wegen des Zolls von Flüelen Recht auf jenen König zu, der einmütig gewählt wird)	RH
9. Dezember	Brunnen	(Vertrag der Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden)	RH
11.	Baden	schenkt mit König Friedrich dem Kloster Königsfelden für das Seelenheil auch ihrer Eltern das Patronatsrecht zu Windisch	RH
28. (?)	Diessenhofen	verleiht dem Kammermeister Johann zum Thor Burg Teufen	RH
29.	Schaffhausen	König Friedrich urkundet...	RH
1316			
3. Januar	Strassburg	Lehen an Eberli von Landsberg	RH
8. Februar	Strassburg	Zustimmung zu Güterverkauf durch Gottfried Schenk von Liebenberg an das Stift Embrach	ZUB
17.	Strassburg	Schreiben an Graf Eberhard von Württemberg	RH
24.	Strassburg	Regelung von ehemaligem Besitz der Herren von Balm	RH

26.	Strassburg	Pfand für Heinrich vom Stein (Zins von 2 MS)	RH
4. März	Wien	König Friedrich urkundet	RH
15.	Strassburg	Vollmacht für Jordan von Burgistein für Mitgift	RH
22.	Strassburg	fordert Luzern auf, Steuern an Volmar von Frohburg zu zahlen	RH
24.	Strassburg	Pfand für Heinrich Gessler (20 MS für 2 Pferde)	RH
28. April	-	Pfand für Lütold von Krenkingen (25 MS für Pferd)	RH
30.	-	Schenkung an das Kloster Tänikon	RH
7. Mai	Blankenstein	Schuld an Graf Eberhard von Württemberg (200 MS für Nahrung)	
11.	Baden	Güterübertragung an Domherr Niklaus von Frauenfeld	ZUB
19.	Schaffhausen	Schreiben an Amadeus von Savoyen	RH
4. Juni	Schaffhausen	König Friedrich urkundet	RH
21.	Biel	Pfand für Rudolf von Rüdiswil (15 MS für Dienst)	RH
23.	Biel	Schiedsrichter im Streit zwisch Bischof von Basel und Graf von Neuenburg	RH
24.	Landshut	Schreiben an Savoyen wg. Schulden und Zahlungen	RH
2. Juli	Ulm	Pfand mit König Friedrich für Ulrich von Steyr (171 MS)	RH
7.	Ulm	Pfand mit König Friedrich für Wilhelm von Montfort (170 MS)	RH
12.	Baden	Bestätigung der Freiheiten der Stadt Säckingen	RH
17.	Schaffhausen	Lehen für Johann von Mandach	ZUB
5. August	-	Pfand für Heinrich vom Stein (30 MS)	RH
	Baden (?)	verkauft mit seinen Brüdern Wettingen Zins u. a. für 40 MS	RH
7.	vor Esslingen	mit König Friedrich erneute Belagerung der Stadt	RH
	Baden (?)	Pfand für Heinrich von Königstein (10 MS für Dienste)	RH
8.	Baden (?)	Pfand für Roman von Königstein (40 MS für Dienste)	RH
9.	-	Zustimmung für Güterverkauf durch Heinrich Truchsess von Diessenhofen	RH
10.	Schaffhausen (?)	Zustimmung zu Vertrag von König Friedrich mit Passau	RH
14.	vor Esslingen	Bestätigung der Lehen von Konrad von Aufenstein	RH
13. September	vor Esslingen	Pfand für Swend von Ostra (10 MS für Dienste)	RH
17.	vor Esslingen	Pfand für Arnold von Baden (10 MS)	RH
	vor Esslingen	schuldet Graf Eberhard von Württemberg 100 Pfund für Wein und Korn	RH
9. Oktober (?)	Baden	Pfand für Dietrich Stühlinger (40 MS)	ZUB
20. November	Schaffhausen	König Friedrich urkundet	RH
3. Dezember	Baden	Privilegien für Stadt Luzern	RH
4.	Baden	Richter für Witwe von Landenberg-Büttikon	ZUB
	Baden	Pfand für Berthold von Mülinen (30 MS)	RH

Anschrift des Verfassers:

lic. phil. i Peter Niederhäuser
Brauerstrasse 36
8400 Winterthur

BIBLIOGRAFIE

BAUM, Reichs- und Territorialgewalt

Baum, Wilhelm, Reichs- und Territorialgewalt (1273–1437). Königtum, Haus Österreich und Schweizer Eidgenossen im späten Mittelalter, Wien 1994.

FRB

Fontes Rerum Bernensium. Bern's Geschichtsquellen, Bd. 4: 1300 bis 1317, Bern 1889.

HAMANN, Habsburger

Hamann, Brigitte (Hrsg.), Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon, Wien 19884.

HÖDL, Herzog Leopold I.

Hödl, Günther, Herzog Leopold I. von Österreich (1290–1326), Diss. Wien 1964.

KRIEGER, Habsburger

Krieger, Karl-Friedrich, Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III., Stuttgart u.a. 1994.

Ludwig der Bayer

Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!, Regensburg 2014 (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 63).

MEIER, Königshaus

Meier, Bruno, Ein Königshaus aus der Schweiz. Die Habsburger, der Aargau und die Eidgenossenschaft im Mittelalter, Baden 2008.

MENZEL, Ludwig der Bayer

Menzel, Michael: Ludwig der Bayer (1314–1337) und Friedrich der Schöne (1314–1330), in: Schneidmüller, Bernd/Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Porträts von Heinrich I. bis Maximilian I., München 2003, S. 393–407.

MEYER, Burgen

Meyer, Werner, Die Burgen in der Blutrache Fehde von 1308/09 gegen die Mörder König Albrechts I. Historische und archäologische Befunde, in: Château Gaillard XIX 2000 (Actes du colloque international de Graz 1998), S. 191–203.

MEYER, Tumult

Meyer, Werner, Tumult, Turnier und Trauerfeier. Bemerkungen zu den Beziehungen zwischen Basel und den Habsburgern im 13. und 14. Jahrhundert, in: Slanicka, Simona (Hrsg.): Begegnungen mit dem Mittelalter in Basel. Eine Vortragsreihe zur mediävistischen Forschung, Basel 2000 (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 171), S. 21–41.

QW

Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Abt. I: Urkunden, Bd. 2: Von Anfang 1292 bis Ende 1332, bearb. v. Traugott Schiess u. Bruno Meyer, Aarau 1937.

RH

Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Österreich aus dem Hause Habsburg, III. Abt.: Die Regesten der Herzoge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als Deutschen Königs von 1314–1330, bearb. v. Lothar Gross, Innsbruck 1924.

SABLONIER, Gründungszeit

Sablonier, Roger, Gründungszeit ohne Eidgenossen. Politik und Gesellschaft in der Innerschweiz um 1300, Baden 2008.

SAUTER, Fürstliche Herrschaftsrepräsentation

Sauter, Alexander, Fürstliche Herrschaftsrepräsentation. Die Habsburger im 14. Jahrhundert, Ostfildern 2003.

SPECK, Geschichte Vorderösterreichs

Speck, Dieter, Kleine Geschichte Vorderösterreichs, Leinfelden-Echterdingen 2010.

TEUSCHER/MODDELMOG, Königsfelden

Teuscher, Simon/Moddeltmog, Claudia (Hrsg.): Königsfelden. Königsmord, Kloster, Klinik, Baden 2012.

THOM

Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, hrsg. v. Rudolf Thommen, Bd. 1: 765–1370, Basel 1899.

THORAU, Heinrich VII.

Thorau, Peter, Heinrich VII. (1308–1313), in: Schneidmüller, Bernd/Weinfurter, Stefan (Hrsg.),
Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Porträts von Heinrich I. bis Maximilian I.,
München 2003, S. 381–392.

ZUB

Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd. 9: 1312–1318, bearb. v. Jakob Escher u. Paul
Schweizer, Zürich 1915.